

Manfred Dempf

www.manfred-dempf.de

Der Erlkönig (Rentner-Version)*

Wer schleicht da so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Xaver, ich glaub, der spinnt!
Er hält 'ne Lampe in seinem Arm,
er fasst sie sicher, er fasst sie warm.
Oh Xaver, was birgst du so bang dein Gesicht?
Ja du Trottel, siehst du den Erlkönig nicht?
Er kommt mir im Traum, ich bin für die Klapse reif!
Sprich, Xaver, was fehlt dir, damit ich's begreif!
Du lieber Gott, was soll schon sein mit mir!
*Lass mich in Ruh, das ist allein **mein** Bier!*
Ich bin halt jetzt im Ruhestand,
wo ich bisher keine Ruhe fand.
Es ist nur die alte Geschichte':
Die Rente hält nicht, was sie dir verspricht.
Sei ruhig, oh Xaver, beruhig dich geschwind,
weil außergewöhnlich deine Probleme nicht sind!
Das kannst du, junger Knabe, doch nicht versteh'n!
Meine Töchter wollen mich schon nicht mehr seh'n!
Meine Töchter finden meine Laune zum Schrei'n,
seit ich Rentner bin, würd's bei mir nicht mehr angenehm sein!
"Mir ist so fad", würd ich jammern in einem fort.
Oh weh, die Rente ist ein düsterer Ort!
Oh Xaver, oh Xaver, ich seh es genau:
Am meisten von allen nervst du deine Frau!
Ich liebe sie doch, gemeinsam werden wir alt.
Doch weil ich nicht willig bin, gebraucht sie Gewalt!
Mein Lieber, ich sag's dir, sie fasst mich hart an!
Damit ich beschäftigt bin, hat sie einen Plan!
So ist's. Der Xaver, er schafft es geschwind,
dass er den richtigen Schlüssel find't.
Er erreicht sein altes Büro ohne Müh und Not
und stempelt dort Akten bis zum Morgenrot.

* Besten Dank für die textliche Vorarbeit an meinen Kollegen Johann Wolfgang von Goethe.